



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

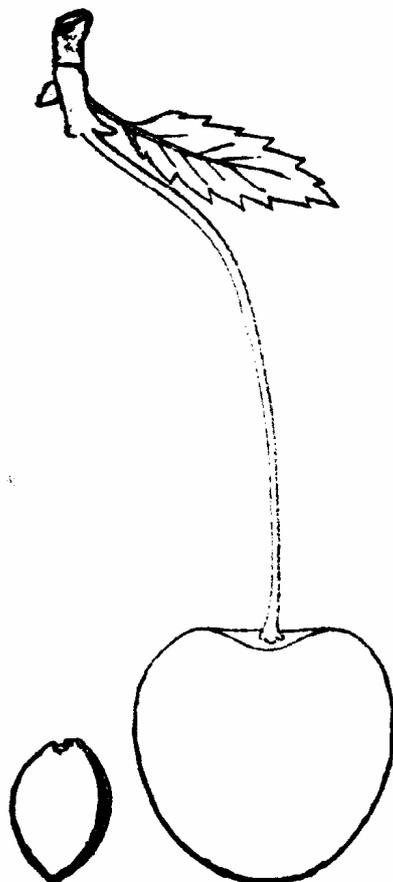
Dritter Band: Steinobst.

Kirschen No. 1—109. Pflaumen No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Jerusalemkirsche. **† 5. bis 6. W. d. R.3.

Heimath und Vorkommen: Herkunft unbekannt; scheint ziemlich verbreitet. Truchseß erhielt sie vom Pastor Winter zu Günsleben als Pyramidenkirsche und von Siedler unter obigem Namen, unter dem sie wohl am meisten verbreitet ist; beide Sorten sind identisch und schon der Baum ist leicht an seinem schön pyramidalen Wuchs in der Jugend kenntlich, doch paßt der Name Pyramidenkirsche insofern nicht, als auch die Herzförmige Weichsel in der Jugend ganz pyramidal wächst. Mein Reis erhielt ich von Diel und aus Meiningen überein.

Literatur und Synonyme: Truchseß, der die Identität der gedachten Sorten noch nicht erkannt hatte, hat sie S. 529 als Pyramidenweichsel und S. 557 als Jerusalemkirsche. Dittrich II. S. 136; L.D.G. IV. S. 294 Taf. 14, Abbildung ziemlich gut, doch die Farbe nicht dunkel genug. L.D.Gab. Lief. 4 Nr. 45 hat sie falsch. Christ Hdwb. S. 287, Vollst. Pom. S. 230 und an anderen Orten; Köhler S. 173, Gotthard S. 155, beide nach Siedler. Truchseß fand auch die von Mayer erhaltene Kirschweichsel, Cerise, Guigne, Pomon. Frano. S. 40 und Taf. 31 mit der Jerusalemkirsche völlig identisch, wonach die Abbildung Mayers merklich zu groß und besonders auch zu breit und rund wäre. Die Große schwarze Himbeer- kirsche (Beitenb.

Catal. 8—h), von der Truchseß Identität mit Obiger (S. 560) vermuthet, ist jedoch, so wie ich sie von Dittrich erhielt, eine Süßweichsel. Auch bei der von Kraft bezogenen Späten Königsweichsel, Cerisier Royal très tardif (Truchseß S. 561), vermuthet Truchseß wegen des Wuchses des Baumes Identität mit Obiger; die Abbildung in der Pomona Austriaca Taf. 19 Fig. 2 stellt freilich eine rothe Kirche dar. — Obige erhielt in der Pariser Rationalbaumschule, wie Truchseß nach Feuille du Cultiv. 1804 S. 139 anmerkt, den Namen Cerise de Jerusalem. Von Urbanek erhielt ich sie noch als Nordweichsel, welcher Name wohl richtiger einer andern Weichsel zukommt. Downing kennt sie nicht, und auch der Londoner Catalog scheint sie nicht zu haben. Die Identität der Pyramidenweichsel mit der Jerusalemkirche erkannte Liegel zuerst (Beschreibung neuer Obstsorten II. S. 127) und sagt, daß sie bei Braunau Belzweichsel, Spanische Weichsel genannt werde, welche Benennung die Unkunde leider manchen Sorten gab.

Gestalt: die Frucht ist in guten Jahren groß; die Form meistens hochaussehend, so daß sie etwas länglich erscheint, doch gibts auch Früchte, die, wie Sicler die Dimensionen angibt, etwas breiter als hoch sind. Auf den Seiten ist sie wenig gedrückt, die Furche meist nur durch eine vom Stiele zum Stempelgrübchen herabgehende Linie angedeutet. Am Stempelpunkte, der in einem schwachen Grübchen steht, ist sie zugerundet.

Stiel: sehr lang, oft über 2", verhältnißmäßig nicht stark, steht in flacher Höhlung. Die Obige, die Große lange Lothkirche und Brüsseler Braune zeichnen sich unter den Weichseln durch besonders langen, oft gegen 1" langen gemeinschaftlichen Stielabsatz der Blüthendolden aus, an dem sich meistens 1—2 kleine Blättchen befinden; bei der Obigen bleibt aber selten mehr als eine Frucht von der Blüthendolde sitzen. Hiedurch und durch die längliche Form, sowie durch den Wuchs des Baumes unterscheidet sie sich leicht von andern Weichseln.

Die Farbe der glänzenden Haut ist bei voller Reife sehr dunkelbraunroth, fast schwarz; das zarte, saftreiche Fleisch und der Saft sehr dunkelroth und der Geschmack bei rechter Reife angenehm, von milder Säure.

Der Stein, der sich gut vom Fleische löset, aber fest am Stiele sitzt, ist länglich, fast oval, am Stielende etwas abgestumpft; der mäßig starke Bauch sitzt ziemlich in der Mitte; die nur mäßig starken und breiten Rückenfalten haben die größte Breite etwas mehr nach der Spitze hin und erheben sich am Stielende nicht merklich; mehrere schöne Akerfalten gehen vom Stielende herab.

Reifezeit und Nutzung: reift spät, zu Ende der 5. oder Anfangs der 6. Woche der Kirschzeit, im August. Zum frischen Genusse angenehm und zu Compoten, zum Einmachen zc. sehr brauchbar.

Der Baum wächst gut und gesund, in der Jugend sehr pyramidal und erst später fangen die Zweige an, sich etwas zu hängen. Seine Fruchtbarkeit scheint trotz reicher Blüthe bei uns nur mäßig zu sein, was den Werth der Sorte etwas verringert. Auch bemerkt Truchseß, daß die älteren Bäume leicht am Verdorren der jungen Zweige im Frühlinge in kalten Winden litten, was ich jedoch bisher nur 1 Mal bemerkte. Vielleicht taugt der Baum sehr an Nordwände, wo auch die Reife sich leicht bis gegen Michaelis hin verzögern würde.

Oberdieß.